

Schlußfolgerungen für die Einführung der Schwedter Initiative wurden gezogen

Mitte vorigen Jahres hat das Sekretariat der Kreisleitung Zwickau-Stadt nach gründlichen Beratungen im Plenum der Kreisleitung und mit Parteisekretären, Betriebsdirektoren und verdienstvollen Wettbewerbsinitiatoren von Großbetrieben beschlossen, die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“ planmäßig einzuführen. Seit dieser Zeit führen die Parteiorganisationen in den Betrieben der Industrie und des Bauwesens eine schöpferische, politische Diskussion mit den Werktätigen.

In ihrem Mittelpunkt steht das Ziel, in der Stadt Zwickau durch konsequente, komplexe Rationalisierung, im besonderen durch den planmäßigen Einsatz von Industrierobotern und die Mikroelektronik sowie eine effektivere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, bis 1985 mehr als 3500 Arbeitsplätze einzusparen und dadurch dringend benötigte Arbeitskräfte für andere volkswirtschaftliche Aufgaben zu gewinnen.

Dieser volkswirtschaftlich bedeutsame Prozeß, der alle gesellschaftlichen Bereiche erfaßt, wird von der Kreisleitung Zwickau-Stadt planmäßig organisiert und politisch geleitet. Wir lassen uns dabei von der Erwägung leiten, daß es sich bei der Schwedter Initiative um eine Kernfrage der sozialistischen Rationalisierung handelt, die fest in die vom X. Parteitag beschlossene Wirtschaftsstrategie der Partei eingeordnet ist und für deren Durchsetzung alle Grundorganisationen unserer Partei die Verantwortung tragen.

Bei der Vorbereitung der Parteiorganisationen

auf diesen Prozeß hat die Kreisleitung Zwickau-Stadt wertvolle Leitungserfahrungen gesammelt und Schlußfolgerungen für eine straffe politische Führungstätigkeit gezogen. Auf drei wesentliche Erfahrungen soll im folgenden etwas näher eingegangen werden.

Langfristig planen und einführen

Die erste Erfahrung. Weil die Schwedter Initiative das Leben und die Arbeit vieler Werktätiger unmittelbar berührt, hält es die Kreisleitung für erforderlich, ihre Einführung langfristig zu planen und damit zunächst nicht in aller Breite und in allen Betrieben des Kreises zugleich zu beginnen. Es hat sich bei uns bewährt, daß das Sekretariat dafür vier Betriebe als die Schrittmacher ausgewählt hat, die das Profil der Industrie der Stadt Zwickau entscheidend mitbestimmen. Das ist der VEB Sachsenring Automobilwerke, der für das neue Gelenkwellenwerk etwa 900 Arbeitskräfte benötigt. Das ist die Großkokerei „August Bebel“, die eine Bedienungsmannschaft für eine neuentstehende 4. Ofenbatterie braucht. Aber wir wählten auch zwei Betriebe aus, die keine Investitionsbauten geplant haben. Das sind die Zwickauer Maschinenfabrik und der VEB Grubenlampe.

Die Grundorganisationen dieser Betriebe erhielten vom Sekretariat den Auftrag, die Schwedter Initiative schrittweise einzuführen und damit in einem Schwerpunktbereich zu beginnen. Bevor wir diese Entscheidung getroffen

Leserbriefe

110 aktive Wahlhelfer aus dem Betrieb

Auch bei uns im VEB Uhrenwerke Ruhla und im Territorium des Gemeindeverbandes Ruhla ist die Politik des X. Parteitages der SED das Wahlprogramm für die Volkswahlen am 14. Juni 1981. Als erste Antwort auf die richtungsweisenden Beschlüsse des X. Parteitages verpflichtete sich das Betriebskollektiv, 1981 zusätzlich zum Plan eine industrielle und abgesetzte Warenproduktion in Höhe von mindestens drei Tagen, vorwiegend mit eingespartem Material, abzurechnen.

Die Werktätigen des Betriebes haben begriffen, daß die Weiterführung unseres sozialpolitischen Programms in erster Linie davon abhängt, daß jeder einzelne mithilft, die Arbeitsproduktivität zu steigern, die Grundfonds besser auszulasten, die Qualität und Effektivität der Arbeit zu erhöhen und mehr und bessere Konsumgüter für die Bevölkerung und den Export zur Verfügung zu stellen. Dabei ist ein wichtiger Schwerpunkt die weitere Produktion gefragter, mo-

derner, formschöner Quarzuhren. Ein großer Teil der Werktätigen unseres Betriebes lebt in den Orten, die zum Gemeindeverband Ruhla gehören. Als Parteiorganisation eines Großbetriebes fühlen wir uns deshalb auch in einem hohen Maße mit dafür verantwortlich, wie sich das Leben hier entwickelt. Die allseitige Unterstützung des Territoriums betrachten wir als eine der wichtigsten politisch-ideologischen Aufgaben in unserer politischen Massenarbeit. Der Wahlauftrag hat auch bei uns ein breites Echo gefunden. Mit Unterstützung der Betriebe wurden im